

## Elbfähre Coswig-Anhalt und Elbterrasse (Teil 1)

Die Überquerung von Flüssen war zu jeder Zeit eine Herausforderung. Anfangs wurden flache Stellen im Gewässer, so genannte Furten, für die Überfahrt genutzt. Diese Sandbänke verschoben sich immer wieder durch die Strömung des Flusses und durch Hochwasser. Auch heute noch stellen sie Hindernisse für Fähren und die Schifffahrt dar.

Schon im Landbuch von 1566 wurde in Coswig eine Kahnfähre erwähnt. Anfangs wurden zwei Fährkähne eingesetzt. Es gab einen größeren Kahn, der ein Pferdefuhrwerk oder ein Kutschengespann befördern konnte. Der zweite kleinere Kahn war für das Übersetzen von Personen gedacht. Die Fährleute bewegten ihren Kahn ausschließlich durch Muskelkraft (Rudern, Staken oder Ziehen) und das Ganze gegen Strömung, Wetter und Wind. Ein Abtreiben ließ sich nicht immer vermeiden.

Damit die Fähre an der gegenüberliegenden Anlegestelle ankommt, wurde sie im ruhigen Wasser durch Treidler (Bomätscher) gegen den Strom gezogen (getreidelt).



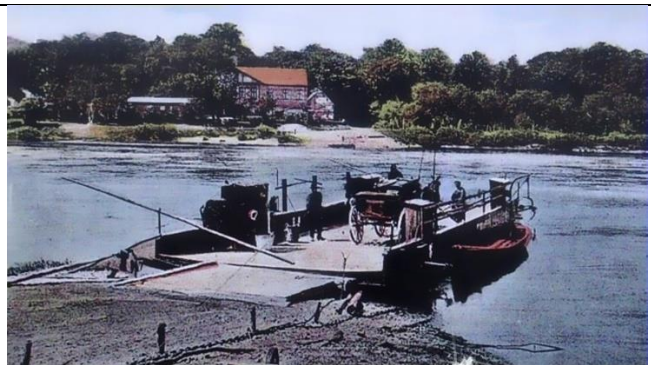
*kleiner Fährkahn zur Personenbeförderung*



*Treidler (Bomätscher) bei der Arbeit*

Die Fähre wurde vom Fürstenhaus verpachtet. Der Verdienst eines Fährmanns war sehr niedrig; die Einnahmen deckten in etwa die Pachtkosten. Das Fährgeld war Verhandlungssache.

Zum Pfingstfest 1864 wurde eine Gierfähre in Betrieb genommen, durch welche die Arbeitsbedingungen der Fährleute deutlich verbessert wurden.



*Elbterrasse, Coswig i. A. Eite bei Eisstand*

In sehr kalten Wintern war die Elbe auch von Eis bedeckt. Bei entsprechender Eisdicke hatte der Verpächter das Recht einen Überweg anzulegen, der dann von den Fährleuten überwacht werden musste.

Für das Transportieren von Personen und/oder Fahrzeugen durfte ein festgelegtes Fährgeld kassiert werden.

*Roland Schuh*

